

Die Flab am WEF : Entscheide innert Sekunden

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **86 (2011)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

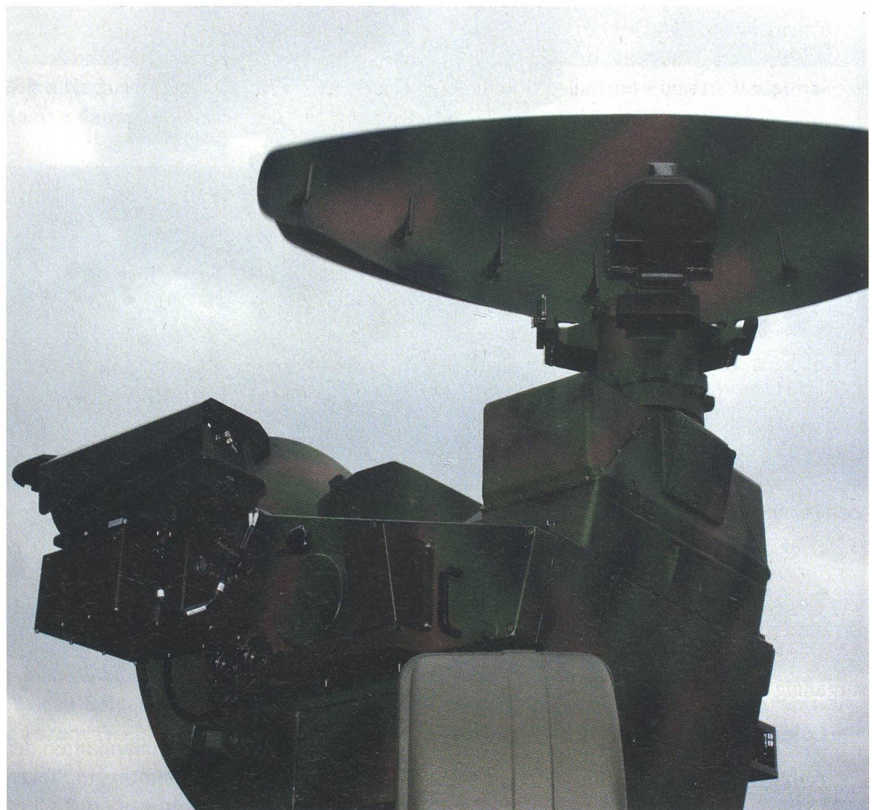
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Flab am WEF: Entscheide innert Sekunden

Am Kommandantenrapport des Lehrverbandes Flab 33 gab der Kommandant, Brigadier Marcel Amstutz, Einblick in den Flab-Einsatz zugunsten des World Economic Forums (WEF) in Davos. Der Besuch im Führungsraum der Fliegerabwehr-Kampfgruppe liess erkennen: Das ist ein Ernstfall, in dem es innert Sekunden um Leben und Tod gehen kann.

Von kompetenter Seite erhielten die Flab-Kommandanten Informationen zum WEF-Einsatz. Sie erhielten direkte Anschauung im Führungsraum, im Raum für den Sensorverbund und im Freien anhand des Feuerleitgerätes 75/10:

- Oberst i Gst Michel Kenel, ein robuster Berufsoffizier, führte die Kommandanten in den Einsatz zugunsten des World Economic Forums im Landwassertal von Davos ein. Kenel kommandierte die Fliegerabwehr-Kampfgruppe WEF, wie er auch beim Frankophonie-Gipfel von Montreux (Einsatz «APOLLINAIRE») in der Flab eine führende Stellung eingenommen hatte.
- Major Yves Reber, auch er ein Berufsoffizier, erläuterte den Kommandanten mit Nachdruck seine Arbeit als Einsatzoffizier im Führungsraum der Fliegerabwehr.
- Oberstlt i Gst Florian Righetti stellte den Rapportteilnehmern den Sensorverbund WEF 2011 vor. Auch Righetti arbeitet als Berufsoffizier; im WEF-Einsatz diente er als Sicherheitsoffizier – eine anspruchsvolle Aufgabe im Ernstfalleinsatz.



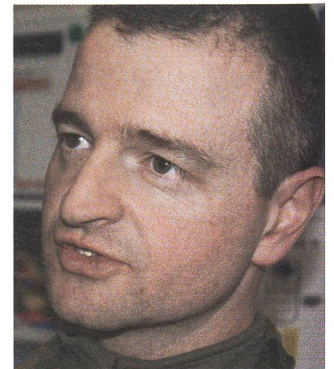
Das Feuerleitgerät 75/10 für die 35-Millimeter-Kanone – in der neuesten Ausführung.



Major Yves Reber erläutert seine Aufgabe als Einsatzoffizier im Flab-Führungsraum.



Lange trug das Feuerleitgerät die Nummer 75/95. Jetzt heisst es Feuerleitgerät 75/10, weil im Jahr 2010 zusätzlich das Infrarot montiert wurde (rechts schwarz/violett gut erkennbar).



Oberstlt i Gst Florian Righetti stellte den Sensorverbund vor; am WEF ist er Sicherheitschef.

Brigadier Marcel Amstutz zur Zukunft der Schweizer Fliegerabwehr

Am Jahresrapport des Lehrverbandes Flab 33 in Emmen berichtete Brigadier Marcel Amstutz auch über die Zukunft der Schweizer Fliegerabwehr.

Als Grundlagen ging er zunächst auf den Bericht des Bundesrates über die Sicherheitspolitik der Schweiz ein. Dann arbeitete er die Kernpunkte heraus, die sich aus dem Leistungsprofil im Armeebericht ergeben:

- Mit Vorbereitungszeit von zwei Wochen: Wahrung der Lufthoheit mit verstärktem Luftpolizeidienst (während Wochen rund 2500 Mann).
- Permanent: Wahrung der Lufthoheit mit Sensoren und normaler Luftpolizeidienst (Berufsorganisation).

Anschliessend stellte Brigadier Amstutz das Grundlagenpapier zur bodengestützten Luftverteidigung der Nächsten Generation (GLP BODLUV NG) vor.

Amstutz zeigte plastisch die Armee-Aktionsfelder und die daraus abgeleiteten Szenarien, wie sie im GLP BODLUV NG zur Anwendung gelangen.

Die Eckpunkte

Bei den Fähigkeiten im Grundlagenpapier hob Marcel Amstutz als Eckpunkte hervor: Miliz, Einsatz in allen Lagen bei jeder Witterung, vertikal und horizontal vernetzt, Raumschutz, Objektschutz, Geschützte Flab, Mobile Flab, Zentrale Führung mit dezentraler Möglichkeit.

Es folgten grundsätzliche Gedanken des Kommandanten des Lehrverbandes Flab 33 zur künftigen Ausrichtung der bodengestützten Luftverteidigung. Besonders nahm sich Amstutz der Ausprägungen Objektschutz und Raumschutz an.

Anhand eines Beispiels veranschaulichte Brigadier Amstutz das Prinzip «BODLUV NG in allen Lagen.» Dabei kann die Flab durch die Vernetzung im Wirkungsraum Luft über alle Lagen bedarfsgerecht eingesetzt werden.

Die BODLUV der Neuen Generation erfüllt im Beispiel Aufträge in den Bereichen: «Luftverteidigung, Luftraumüberwachung, Objekte schützen und Formationen am Boden schützen.»

- Adjutantunteroffizier Sascha Jakob führte den Kommandanten das Feuerleitgerät 75/10 vor, das für das WEF zum Einsatz gelangte. Sascha Jakob dient im Lehrverband als Berufsunteroffizier. Er ist im Beruf so für das Feuerleitgerät zuständig, wie er das auch im WEF-Einsatz war.

Neues Infrarot

Vielen Flab-Soldaten und -Kadern ist das Feuerleitgerät mit dem Zusatz 75/95 bekannt, weil es 1975 in Betrieb genommen und 1995 erneuert wurde.

Sascha Jakob legte Wert auf den neuen Zusatz 75/10, weil das Feuerleitgerät im Jahr 2010 «kampfwertgesteigert» wurde – um dieses Wortungetüm einmal zu gebrauchen: Das Gerät erhielt neu ein gut sichtbares Infrarot und einen Zusatzrechner.

Generell kam am Rapport von Emmen zum Ausdruck, wie anspruchsvoll der Luftwaffen-Einsatz zugunsten des World Eco-

nomie Forums war. Der Auftrag des Bundesrates an die Armee und damit an die Luftwaffe wurde wie folgt umschrieben:

- Wahrung der Lufthoheit sowie Gewährleistung und Durchsetzung der Sicherheit im Einsatzraum.
- Subsidiärer Einsatz zum Beispiel mit Lufttransporten von völkerrechtlich geschützten WEF-Teilnehmern oder mit Flügen zugunsten der Polizei.

Abschuss – oder nicht?

Im Brennpunkt des Interesses standen die Massnahmen, die beim Eindringen eines feindlichen Flugzeuges in den geschützten WEF-Raum erfolgen mussten.

Dazu war die Luftwaffe auf ein umfassendes Luftlagebild angewiesen, wozu sich die Betroffenen gegenseitig permanent die Informationen zur Verfügung stellten.


Beim Auftreten eines feindlichen Flugzeuges wären vor einem Abschuss mehrere Eskalationsstufen durchgespielt worden:

Funkaufruf, Interception, Zeichengebung, Warnschuss. Erst wenn das Flugzeug auf keines dieser Signale reagiert hätte und eine Gefährdung auch durch seinen Flugweg erkennbar geworden wäre, hätte der Chef des VBS oder ein von ihm bestimmter Vertreter den Abschuss befehlen können.

Riesige Verantwortung

Dieser Abschuss kann durch ein Flugzeug – im Einsatz war die Boeing F/A-18 Hornet – oder durch die Flab erfolgen. Die Schweizer Fliegerabwehr hielt dazu im Einsatzraum die nötigen Mittel präsent.

Zum Ausdruck gelangte die ungeheure Verantwortung, die in der Kommandokette auf allen Entscheidungsträgern lastete. Ebenso war am Rapport von Emmen zu erkennen, wie gewichtig der Beitrag der Fliegerabwehr an die WEF-Sicherheit war.

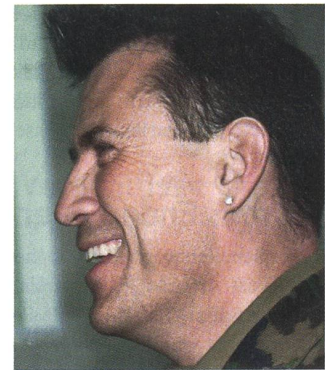
Wie wir seit dem WEF-Ende wissen, wurde auch 2011 erneut kein Abschuss notwendig. fo. 



Adj Uof Sascha Jakob, im Beruf und im WEF-Einsatz zuständig für das Feuerleitgerät.



Ein Blick in das Innere des Feuerleitgerätes 75/10 mit den komfortablen Bedienungseinrichtungen. Mit der Erneuerung im Jahr 2010 kamen das Infrarot und ein Zusatzrechner hinzu.



Oberst i Gst Michel Kenel, Berufsoffizier, Kdt der Flab-Kampfgruppe für das WEF.